

Aufwärtsentwicklung verzeichnen. In Betrieb waren an diesem Tage 1104 Fabriken mit 21,462 Beschäftigten. Die Verteilung ist aus der folgenden Tabelle zu ersehen:

Charakter der Betriebe	Zahl	Zahl der Beschäftigten
Staatsbetriebe	34	10,565
Genossenschaftsbetriebe	229	6,482
Privatbetriebe	841	4,415
	1104	21,462

Die Industrie leidet zurzeit infolge der Einfuhrbeschränkungen gegenüber Luxusartikeln unter Rohstoffmangel. Die Spartendenzen der Sowjetregierung treffen einen Industriezweig als Luxusindustrie, der in anderen Ländern zur Nahrungsmittelbranche zählt.

Die Konservenindustrie.

Die Konservenindustrie hatte in den ersten Jahren der Sowjetherrschaft große Schwierigkeiten zu überwinden. Die schlechte Marktlage und das Fehlen von Rohmaterialien, hauptsächlich Weißblech, ließen die Industrie nicht recht zur Entfaltung kommen. Erst im Jahre 1924/25 trat eine Aufwärtsentwicklung ein. Die Gesamterzeugung, die 1923/24 461,380 Pud betrug, konnte im Wirtschaftsjahr 1924/25 auf 782,295 Pud gesteigert werden. Das laufende Jahr verspricht eine noch bessere Ausnützung der Produktionsmittel. Mit der Industrie vertraute Fachleute rechnen mit einer Steigerung von 30 Prozent. Die Zahl der Unternehmen, die in Betrieb stehen, hat sich von 38 auf 56 im Jahre 1924/25 vermehrt, die der beschäftigten Arbeiter von 3394 auf 3615. In der Konservenindustrie sind die größern und gut eingerichteten Betriebe im Besitze der staatlichen Trusts. Die durchschnittlich beschäftigte Arbeiterzahl beträgt am 1. Januar 1926 in den 24 Staatsbetrieben 82, in den 8 Genossenschaftsbetrieben 63 und in den 12 Privatbetrieben 25. Das laufende Jahr soll eine Vermehrung der Betriebe bringen. Diese ist wie in allen andern Industrien von der Beschaffung der erforderlichen finanziellen Mittel abhängig.